

**Matthias Richter**, Vorstand, Ev.-luth. Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme) e.V.

Forum 3

**Kindertagesstätten im Quartier: Wie können der quantitative und qualitative Bedarf gedeckt und neue Zielgruppen erschlossen werden?**

- Ein Ausbau der Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie und kirchlichen und diakonischen Kitas birgt Potential. Gemeinsam muss es darum gehen, dass wir den Anteil evangelisch geprägter Kitas halten, besser ausbauen. Dafür muss oftmals weiter an einem gemeinsamen Verständnis gearbeitet werden, dass sich auch in diakonischen Kitas schon Kirche ereignet, auch wenn sie keine formalen Kontakte zur verfassten Kirche haben.
- Ein abgestimmtes Auftreten gegenüber den Kostenträgern verhindert, dass man gegeneinander ausgespielt wird.
- Vom Erfahrungsaustausch über die Grenzen der eigenen Organisationslogik hinweg profitieren Leitungen und Träger. Auch operative Erfahrungen lohnen sich oft, geteilt zu werden. Unsere drei Einrichtungen und wir als Träger profitieren auf vielen Ebenen vom Austausch mit dem Ev.-luth. Kita-Verband Rotenburg-Verden.
- Gemeinsam hat man eine lautere Stimme, wenn es um die Durchsetzung bzw. das Halten von Standards geht.
- Alle Kitas sind von Personalmangel betroffen. Dennoch würde ich das Thema Konkurrenz im Dialog zwischen Kirche und Diakonie nicht überbewerten. Dass man sich nicht gegenseitig Mitarbeitende abwirbt, ist selbstverständlich. Ansonsten entscheidet jede\*r Arbeitnehmer\*in, wo er oder sie arbeiten möchte. Dennoch beobachte ich, dass dieses Thema oft wie ein unsichtbarer Elefant im Raume steht. Seit dem letzten Jahr haben die kirchlichen Kitas durch den Tarifsprung im TV ÖD einen nicht unbeträchtlichen Vorteil. Ich hoffe, dass dieses durch den neuen TV DN aufgeholt wird. Anders haben die diakonischen Kitas einen nicht unerheblichen Nachteil im Werben um Mitarbeitende.
- Die Verbindungen der diakonischen Kitas zu den Ortsgemeinden erlebe ich oft als ausbaufähig. Dafür gibt es auf beiden Seiten Hemmnisse, für deren Überwindungen beide Partner verantwortlich sind.
- Der Aus-, Fort- und Weiterbildungsbereich könnte im stärkeren Maße eine zusätzliche Scharnierfunktion zwischen den kirchlichen und diakonischen Kitas haben.
- Der aktuelle strukturelle Rahmen der übergemeindlichen Trägerschaft im kirchlichen Bereich folgt logischerweise der kirchlichen Organisationslogik. Hier können diakonische Träger schon rein rechtlich nicht unbeschränkt andocken - und wollen es aus guten Gründen auch nicht. Das Modell der Gastmitglied hat sich jedoch bewährt und ist unkompliziert lebbar. Viele Arten der Zusammenarbeit gehen auch ohne strukturellen Rahmen erstaunlich gut.